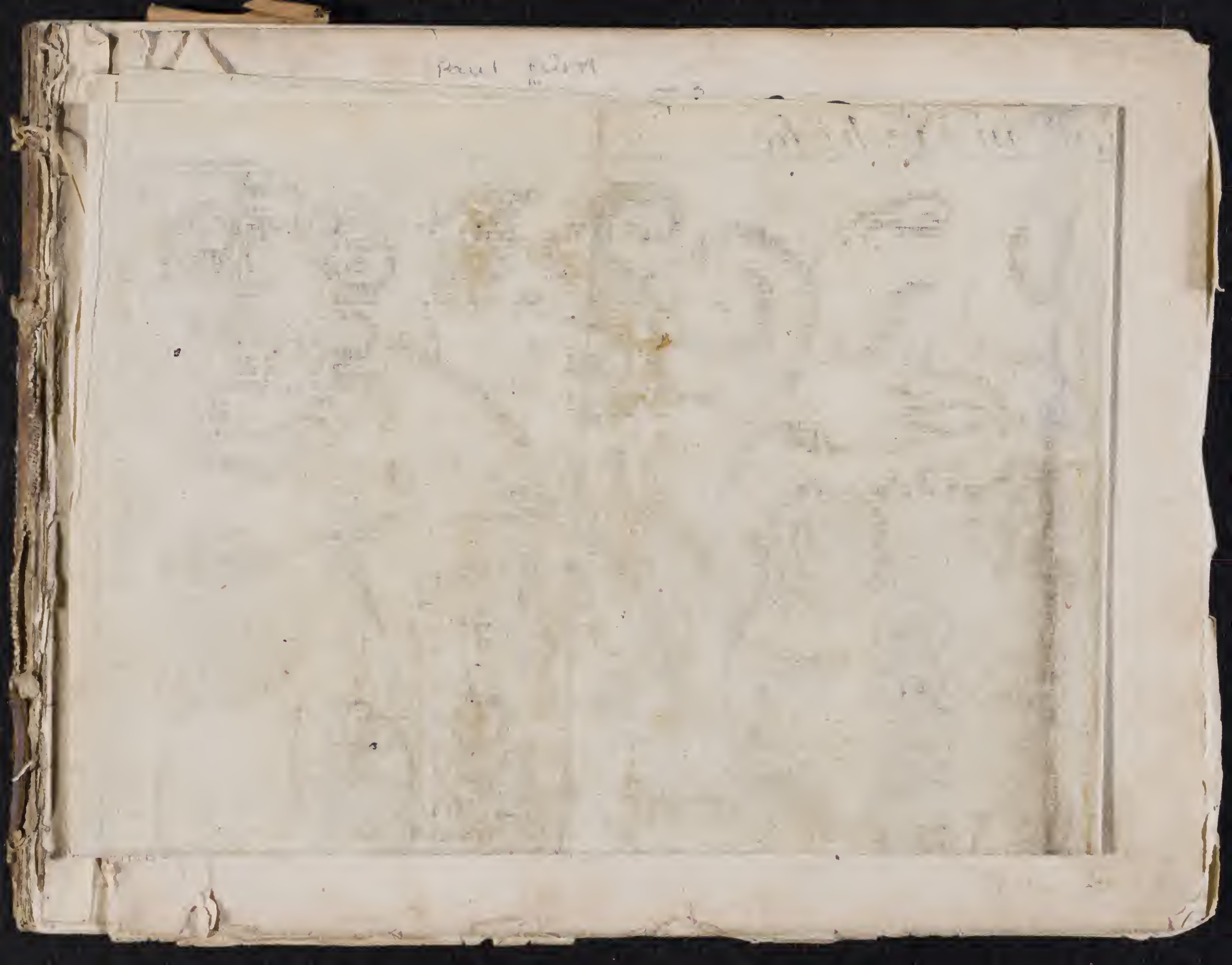
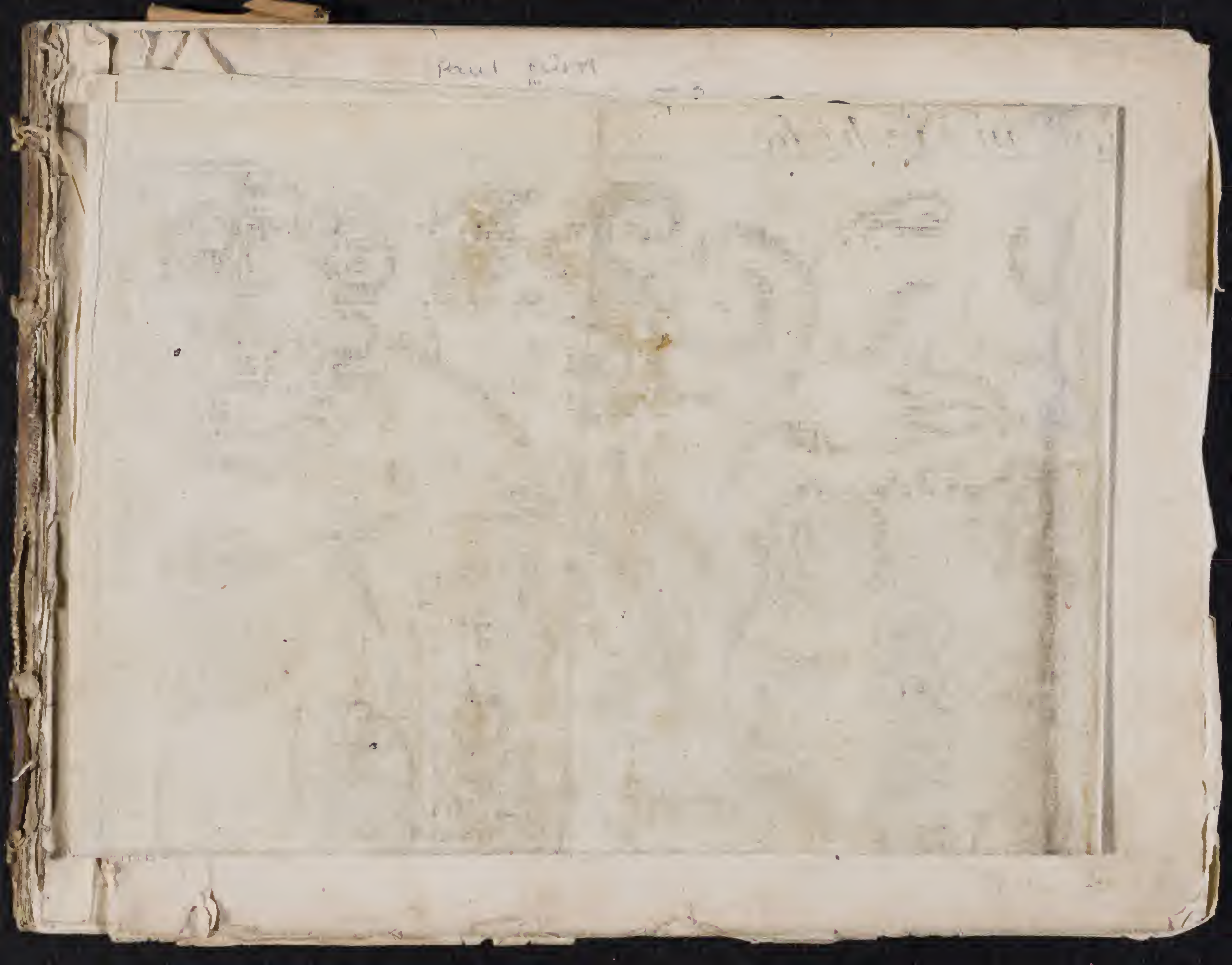
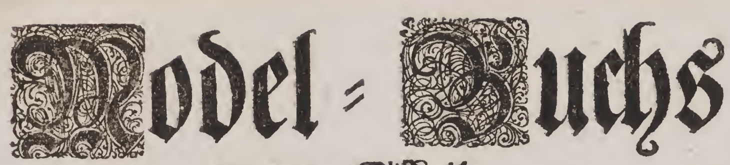




263 In die breiden und in die höhe 181.




Der Arbeit nützt Gottes Schutz
Die Faule hand
Bringt Spott u. Schand
Model Buchs Drite theil



Dritter Theil.

Von unterschiedlichen Vögeln/ Blumen und Früchten/

Wie dieselbige zum Weiß-Nehen/ Ladengewebe/ Creutz- und Frantzösischen-Stiche/ Strümpf-Gestricke/ auch Geschnür/ Gewirck/ und Geschlinge von Paterlein/ oder andern dergleichen Arbeit/ nach eines jeglichen Belieben anzuwenden.

Gezeichnet/ und denjenigen so zu solcher Arbeit Lust haben/ zu Dienst ins Kupffer versetzt/

Von- und in Verlegung/ Rosina Helena Fürstin.

Nürnberg/ zu finden bey Paulus Fürsten/ Kunst- und Buchhändlers/ Seel. Wittib und Erben.
Gedruckt daselbst bey Christian Sigmund Froberg.

Wahl haben können/ zu welcher sie am meisten Lust haben/ selbige zu erlernen ihre Zeit daran zu wenden. Unter denselbigen aber sind etzliche die mehr vor andern nothwendig/ etzliche hingegen die ob sie schon nicht eben so nothwendig/ doch wann man sie weiß/ auch nicht schwer zu ertragen / am Ende eine Zier und Ehre sind/ wann man deren Wissenschafft nicht ermangelt. Also ist es nothwendig/ daß eine Weibs-Person wisse und verstehe / wie man in gemeiner Haushaltung die alle-Tags-Speisen bereiten müsse/ wie man zu täglicher Nothdurfft eine Haußnath machen und verfertigen solle. Wann sie aber über dieses auch eine mehrere Wissenschafft hat/ sowohl in Bestellung der Kuchen/ als in andern bey der Haußhaltung fürfallenden Begebenheiten/ also auch im Nehen/ Wircken/ Sticken/ Stricken und dergleichen künstlichern Sachen geübt und erfahren ist/ so dient es einer solchen Person zu desto mehrerm Lob und Ehren / und kan sie sich und andern desto eher und mehr nutzen und dienen.

Wie Ich nun auch an meinen wenigen Ort den leidigen Müssiggang/ als der zu allem Bösen Ursach und Anlaß gibt/ mir all mein Lebenlang habe zu wider seyn lassen/ dargegen aber was einer ehrliebenden Weibs-Person zu wissen und zu kennen löblich ist / auch zu erlernen Verlangen getragen/ wie denn meine liebe Eltern nicht weniger an sich nichts erwinden lassen / daß Ich meine Begierde / gute Künst und Wissenschafft zu begreiffen/ sättigen mögen: Also habe Ich sowohl in einem als anderm Stücke/ neben dem/ was zur Nothwendigkeit gehöret/ auch was für Zier und Wohlstand bey meines gleichen geachtet wird / meine gröste Freud und Ergetzlichkeit seyn lassen/ wann Ich darmit umgehen/ und meine Zeit darüber zubringen können.

Weil es mir aber mehrmahlen an Modellen gefehlet/ und also wann Ich mir oder andern gern hätte geholffen gesehen / selbst nachsinnen und etwas erfinden

müssen

müssen: Als habe Ich aus Liebe gegen meine guten Freund-und Gespiellinnen die zu dergleichen Arbeit und Geschäfften auch geneigt sind/ in obigen Jahren all bereit zwey mit allerley zum Strichnehen/ Ladengewirck/ Paterlems-Arbeit und dergleichen dienlichen Modellen von mancherley Blumen und Thieren verfertigte Büchlein ins Kupffer gerissen / und Ihnen und andern Personen / so hierzu Lust haben/ möglichen Fürschub darmit thun wollen.

Wann aber/ da inzwischen immer ein Jahr nach dem anderen hingangen/ ich auch bißweilen bey habender Gelegenheit eines und das andere zu eben diesen Zweck fürträgliche Muster von neuem eingerichtet/ und sowohl von Vögeln/ als Blumen und Früchten zusamen gebracht/ das gleichsam ein neues Wercklein oder der Dritte Theil zu den zweyen vorigen daraus erwachsen/ als habe Ich solche nach der Hand nunmehr auch ins Kupffer gebracht/ und den Liebhaberinnen ferner damit zu dienen/ mein Absehen gehabt. Wann Ich nun einer oder der andern guten Freundin oder auch mir unbekanten ehrliebenden Frauen oder Jungfrauen einiges Vergnügen hiedurch gegeben/ habe Ich allbereit mein fürgestecktes Ziel erreichet. Entschuldige mich doch anbey/ und bitte/ wann etwa ein mehrers verhoft/ als gefunden werde/ daß solches nicht sowohl meinem geneigten Willen/ als mangelhafften Vermögen wolle zugerechnet werden. Ich will auch denen die es besser können/ hierinnen nicht vorgegriffen haben. Im übrigen lebe ich der beständigen Hoffnung/ du werdest/ Ehrngeliebter Leser oder Leserin! mein Verlangen Dir Ehrn-gebührlich zu dienen/ nicht unbilligen/ dich auch nicht wegern / wann Ich zu deinen Ehrn-Aufwartungen begierig bin/ daß Du deiner gleichmässig ehrlichen Wohlneigung mich nicht unwürdig achtest/ wie Ich dich geziemender massen deßwegen ersuche/ und dir alle Glückseeligkeit von Hertzen anwünsche.

Deine in Ehren-willige Dienerin

R. H. F.


55
23

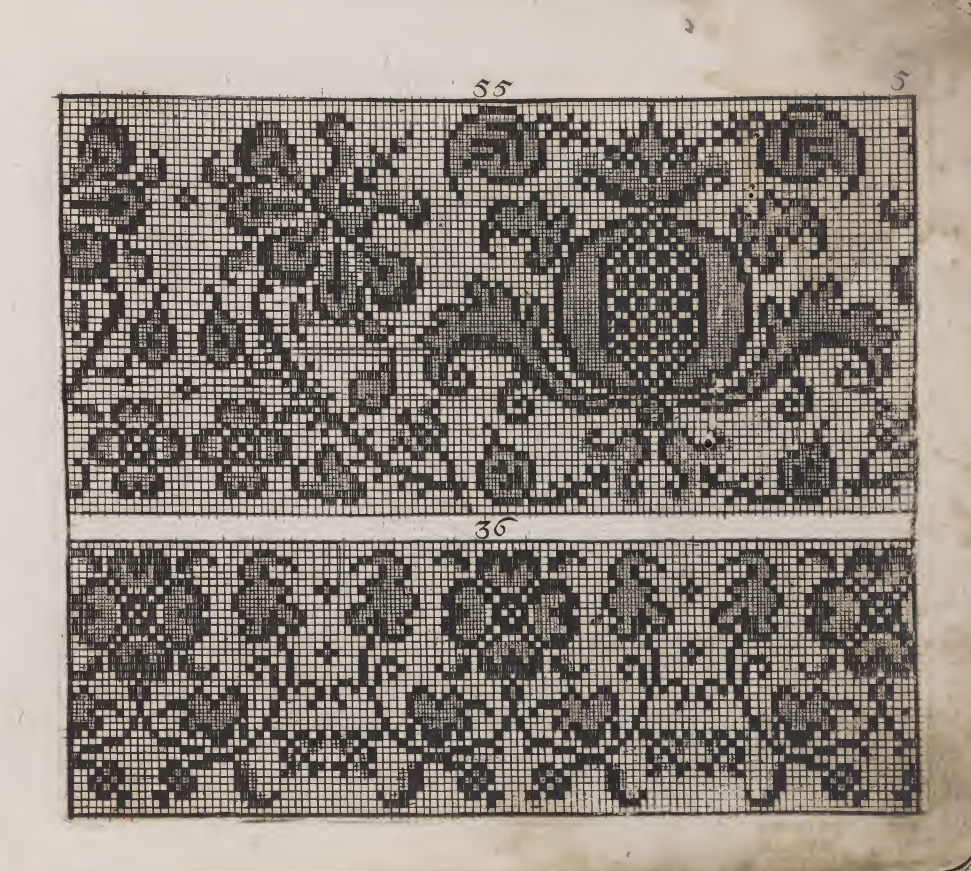


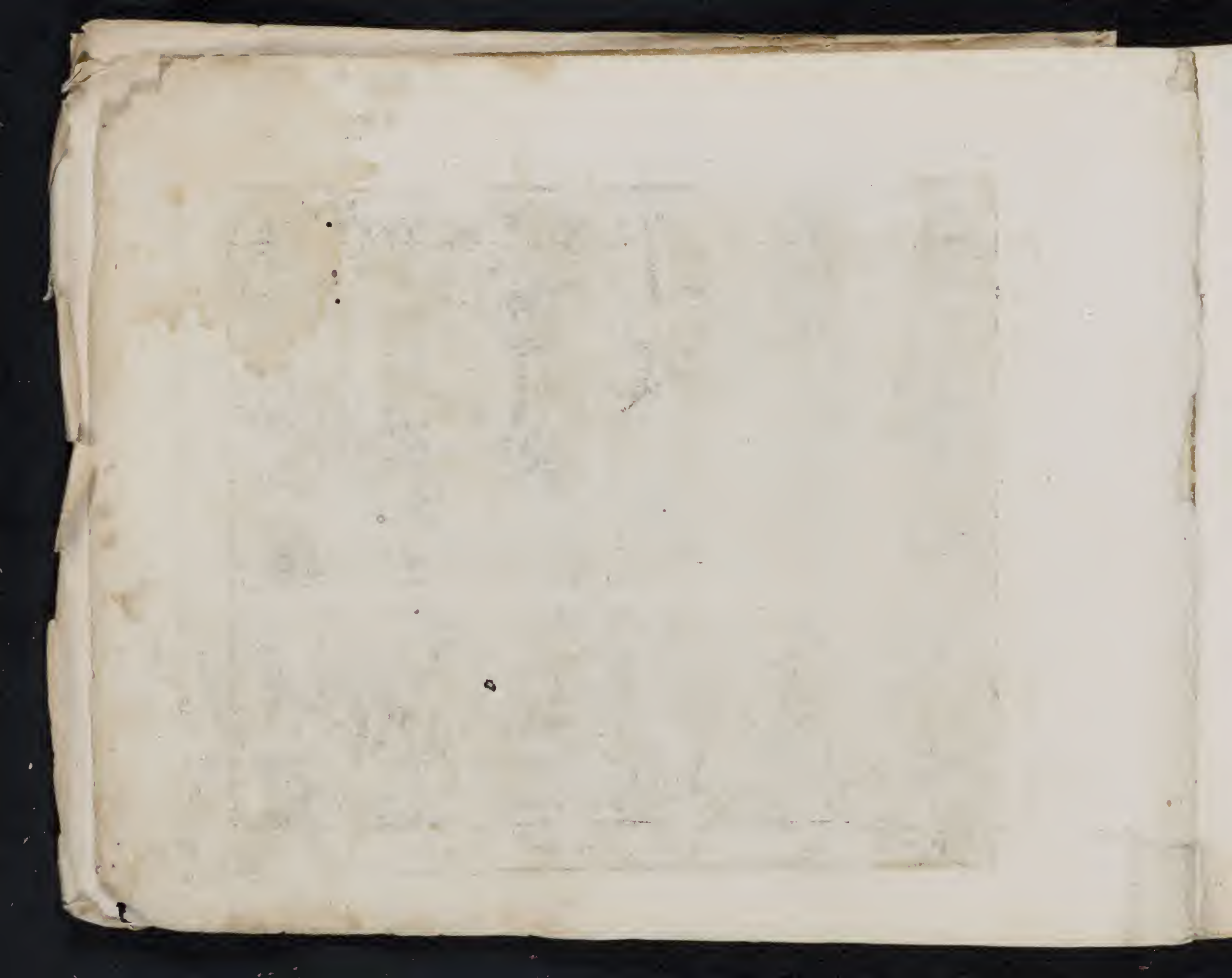

30
17
19

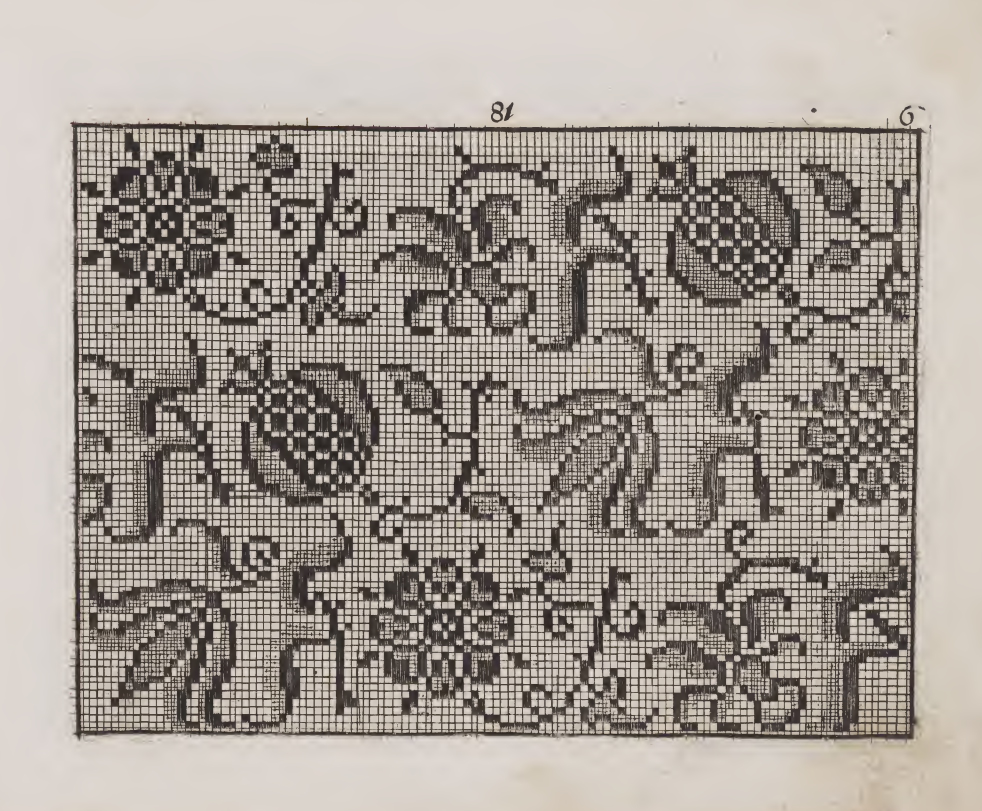


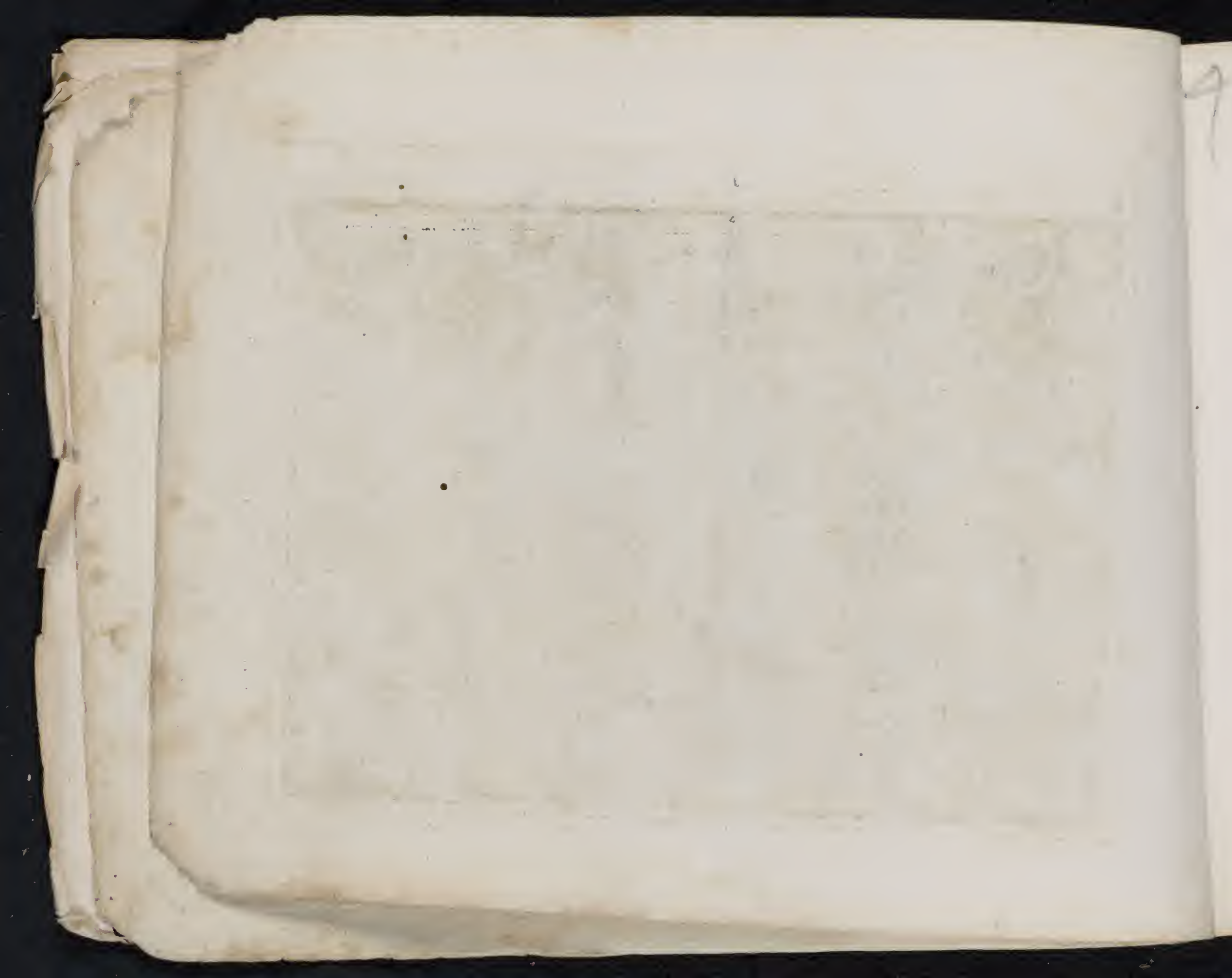
55

36



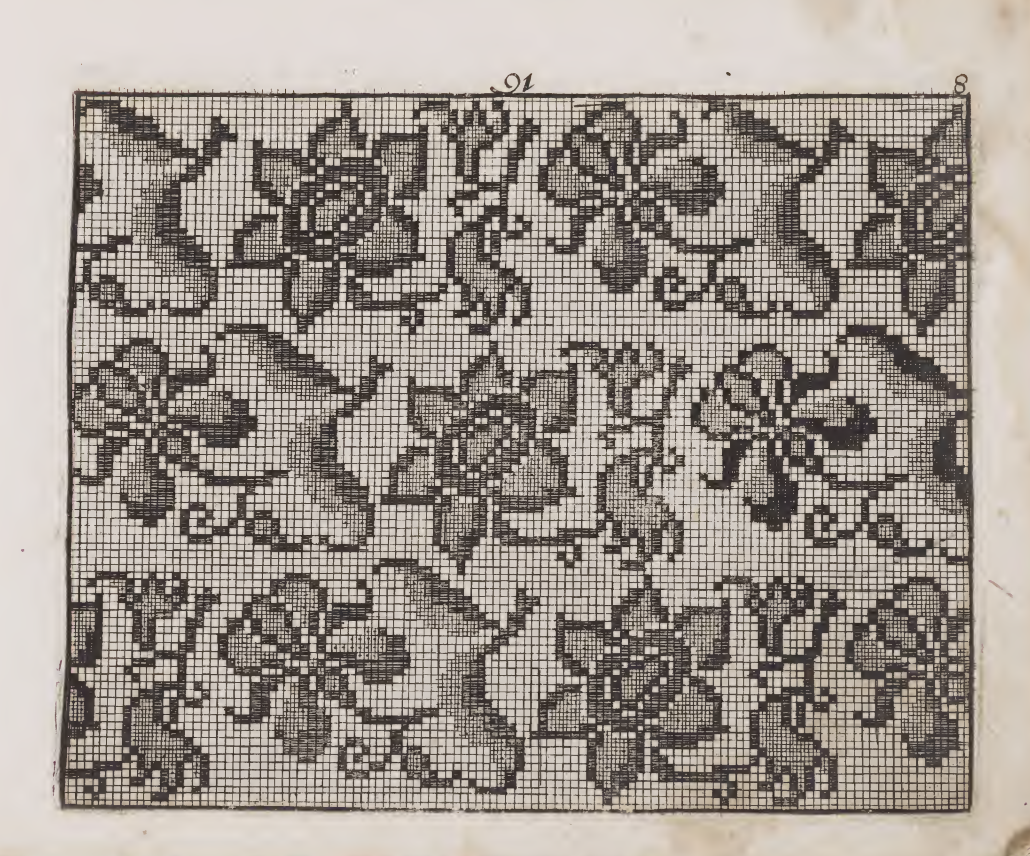







56
56
7

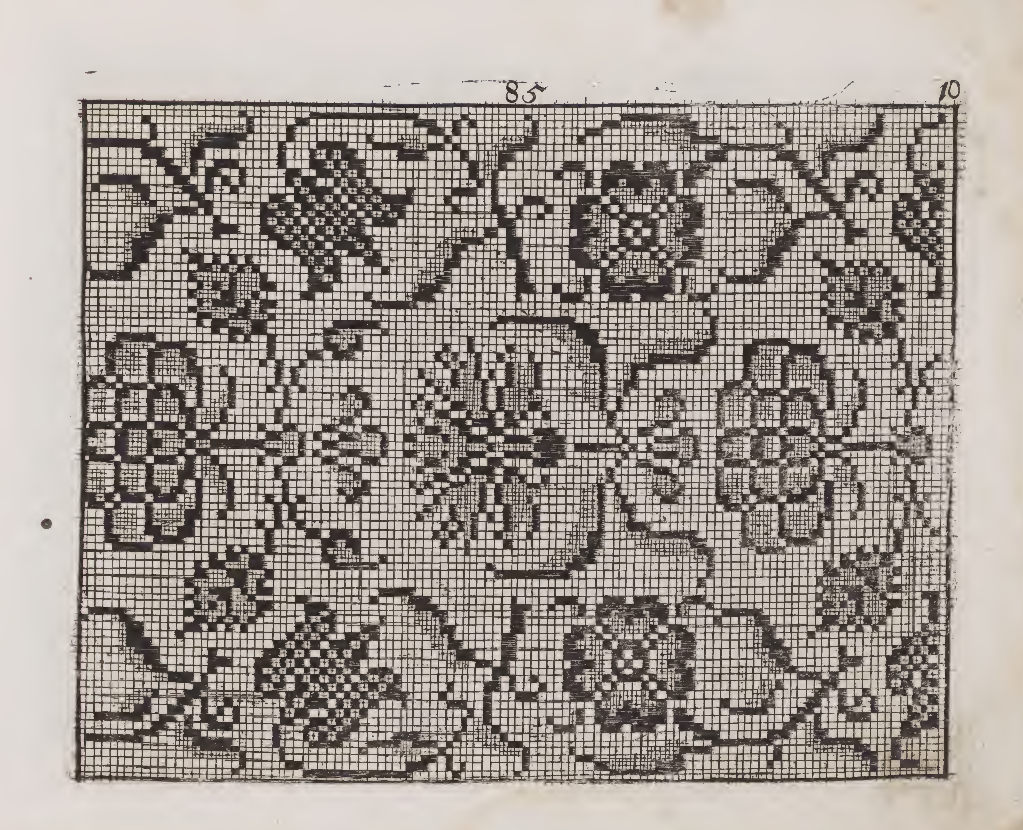


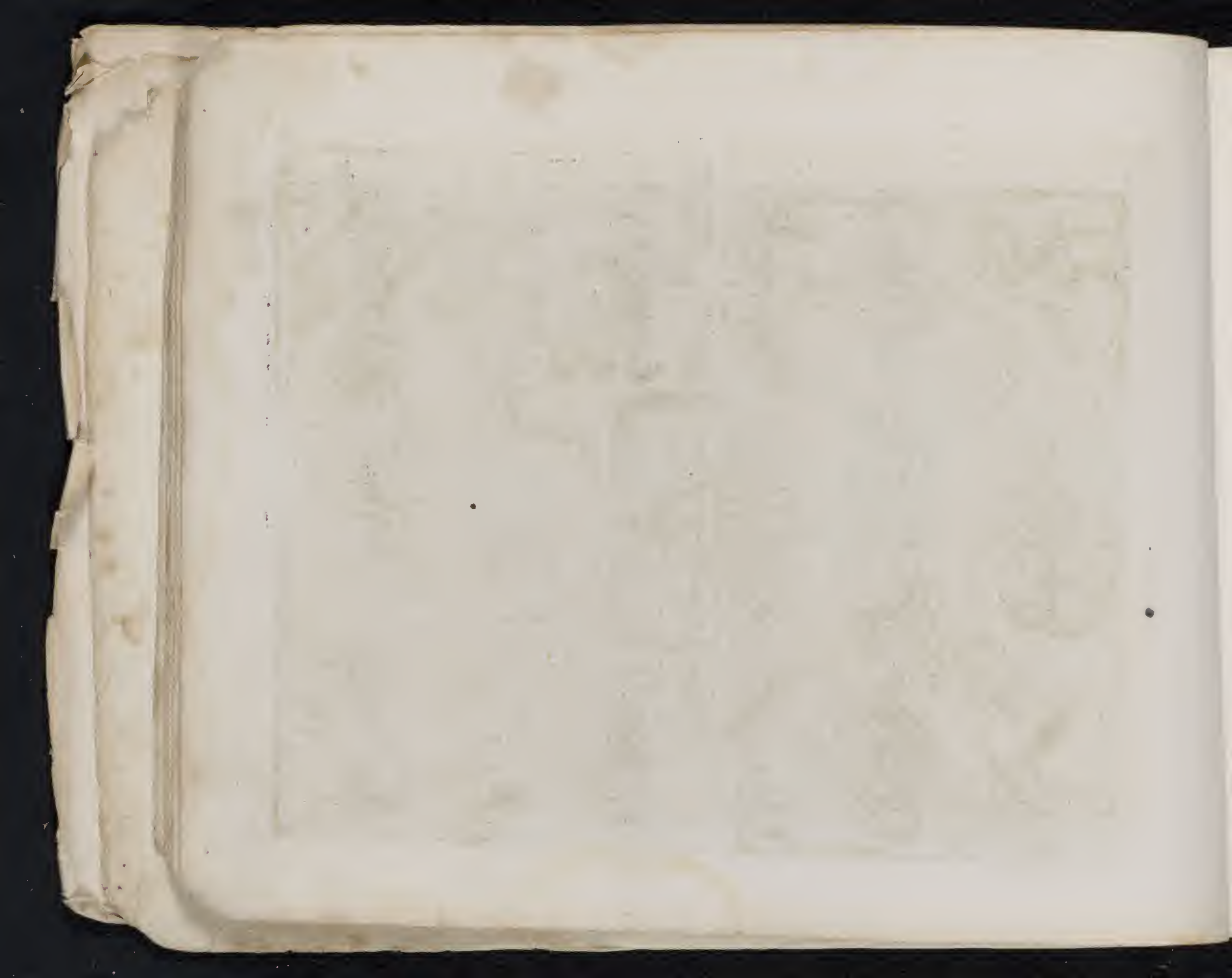

91
8

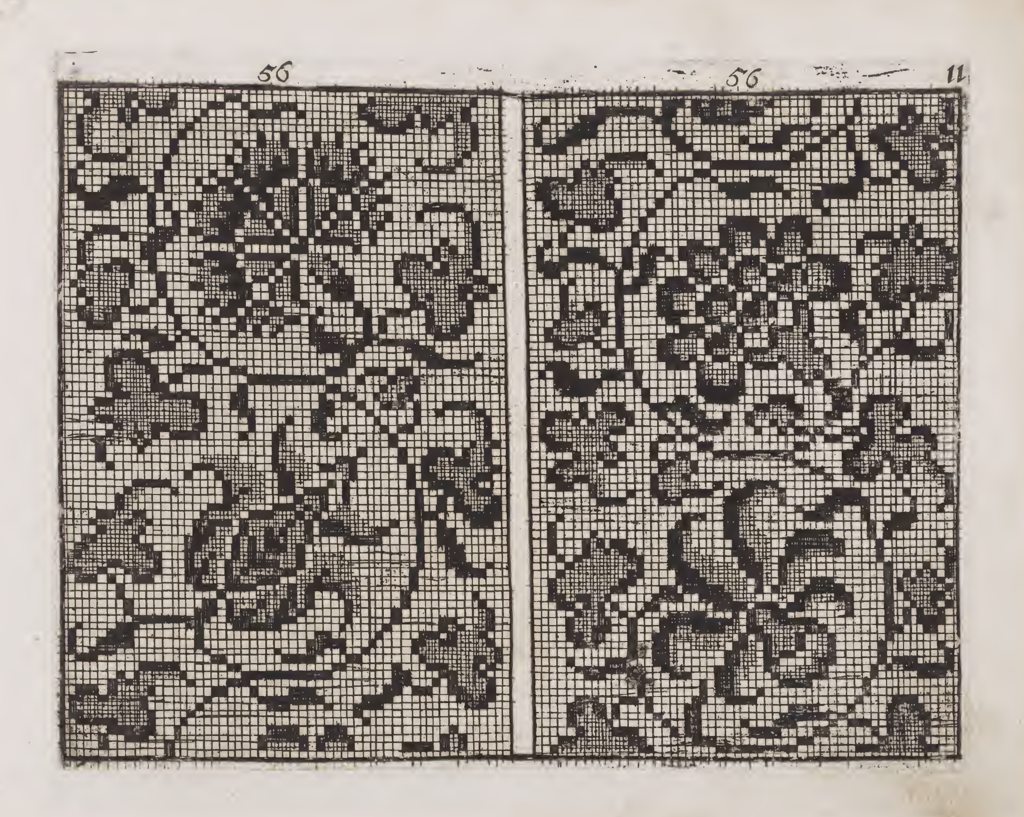


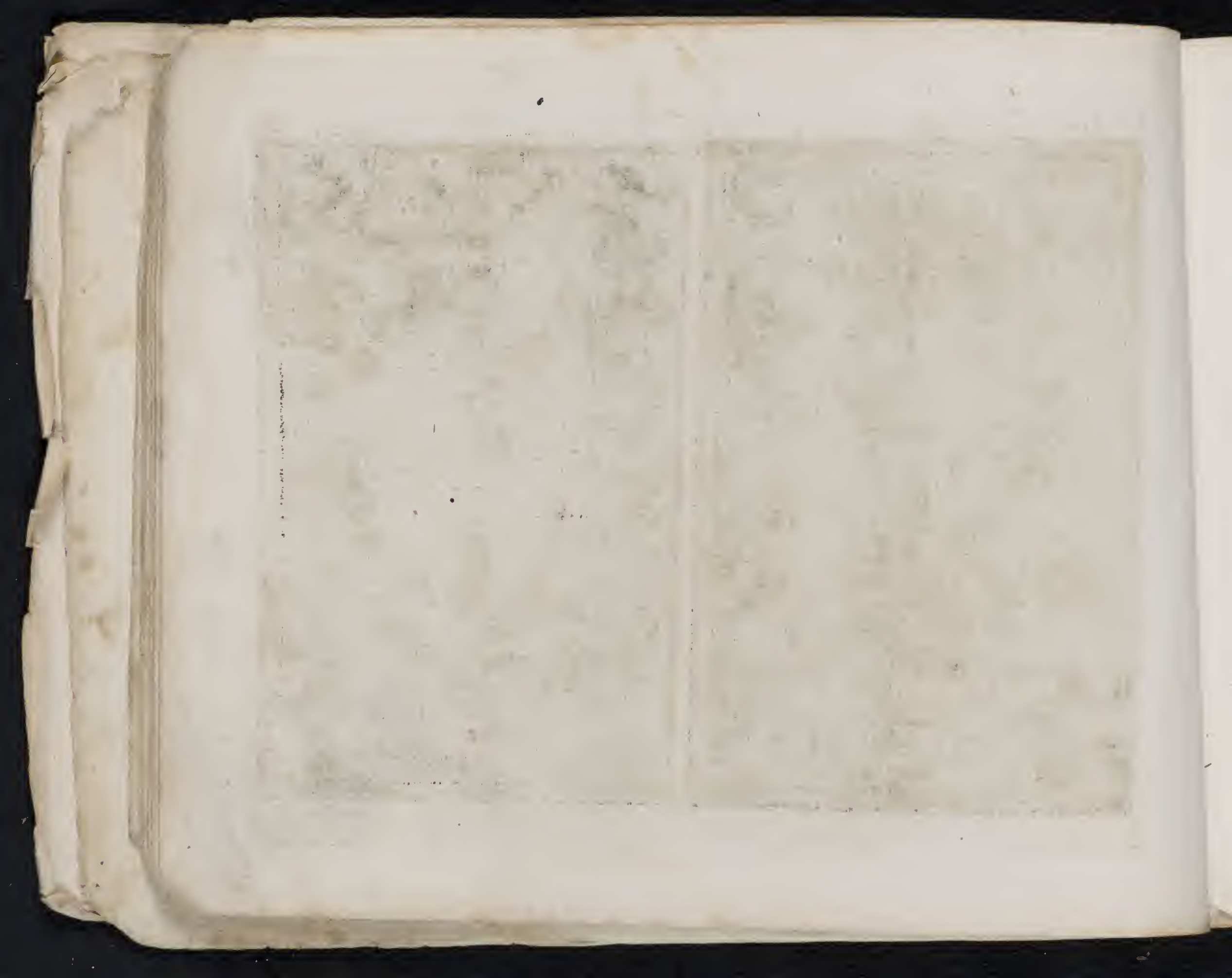


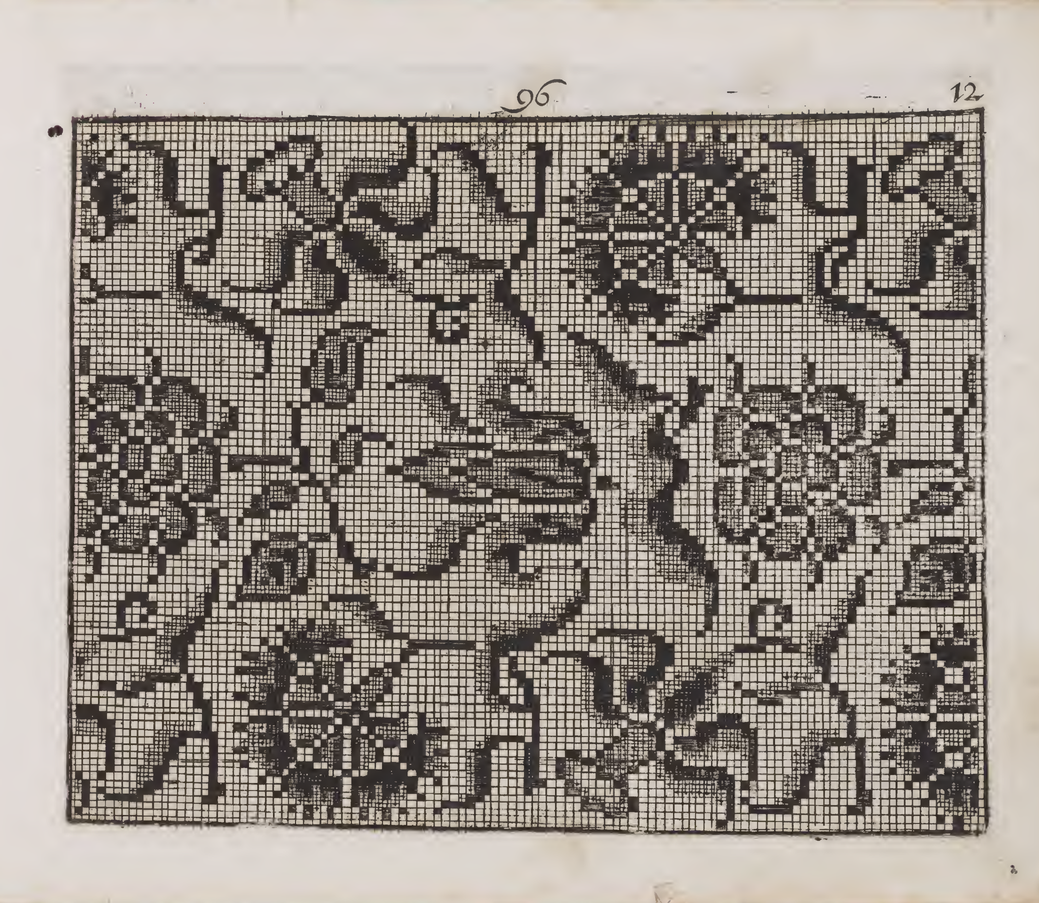







56
56

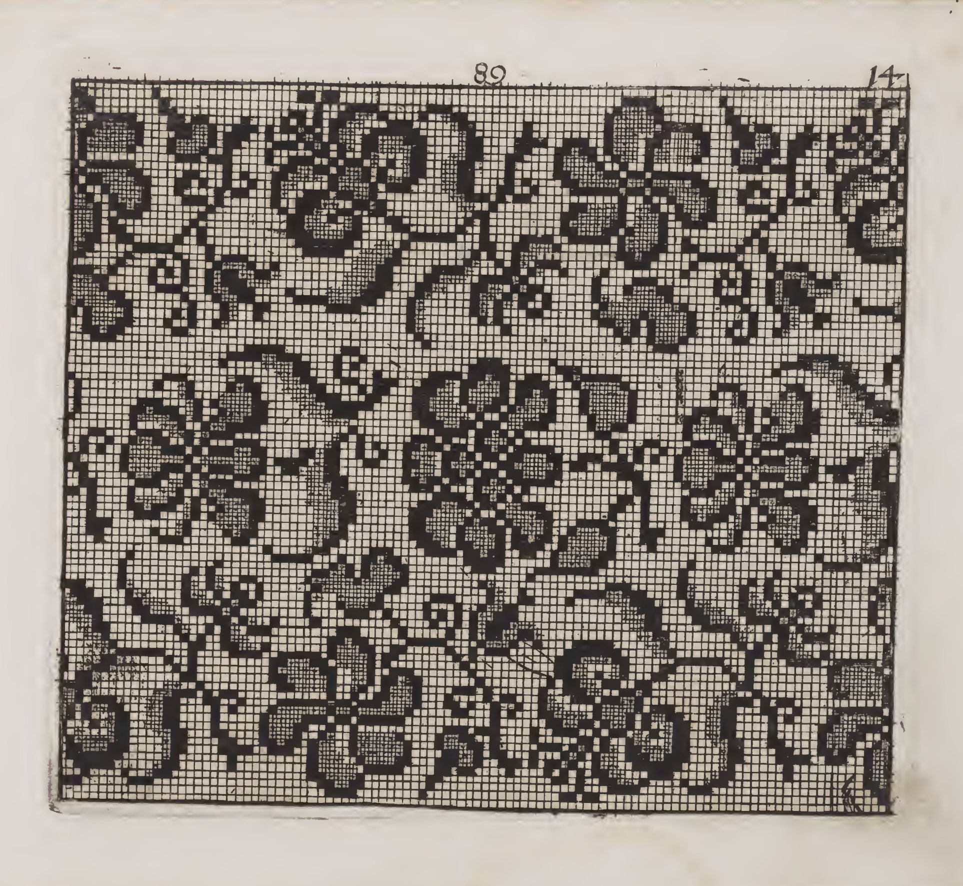








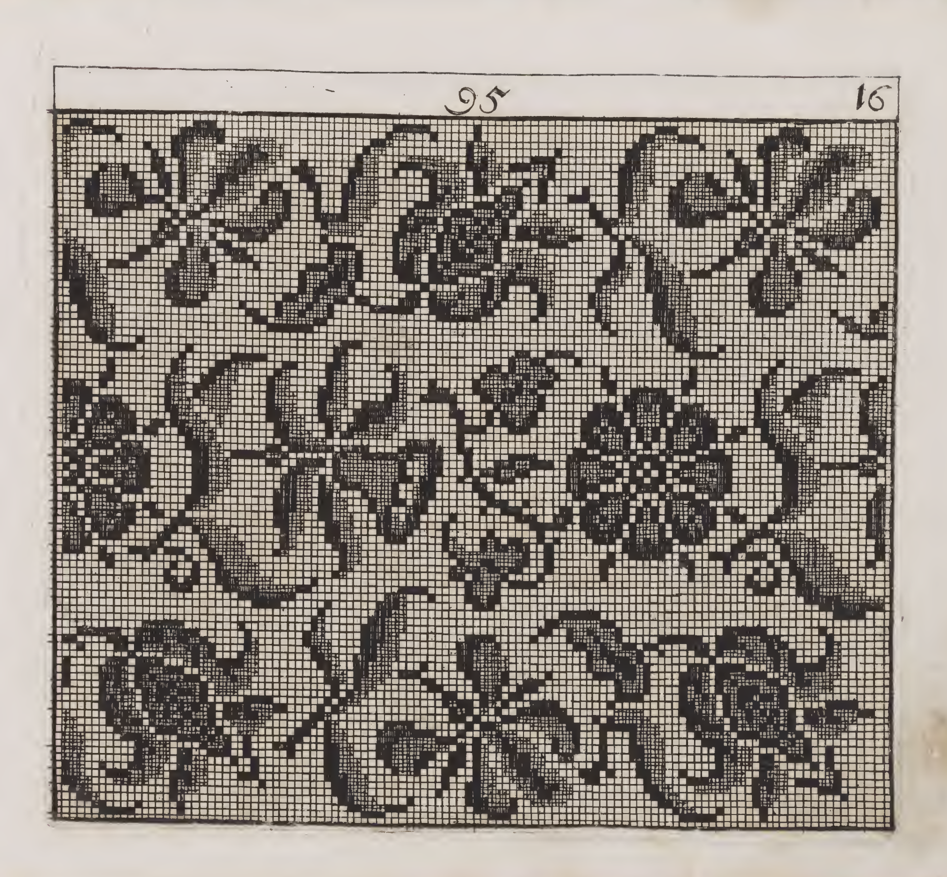


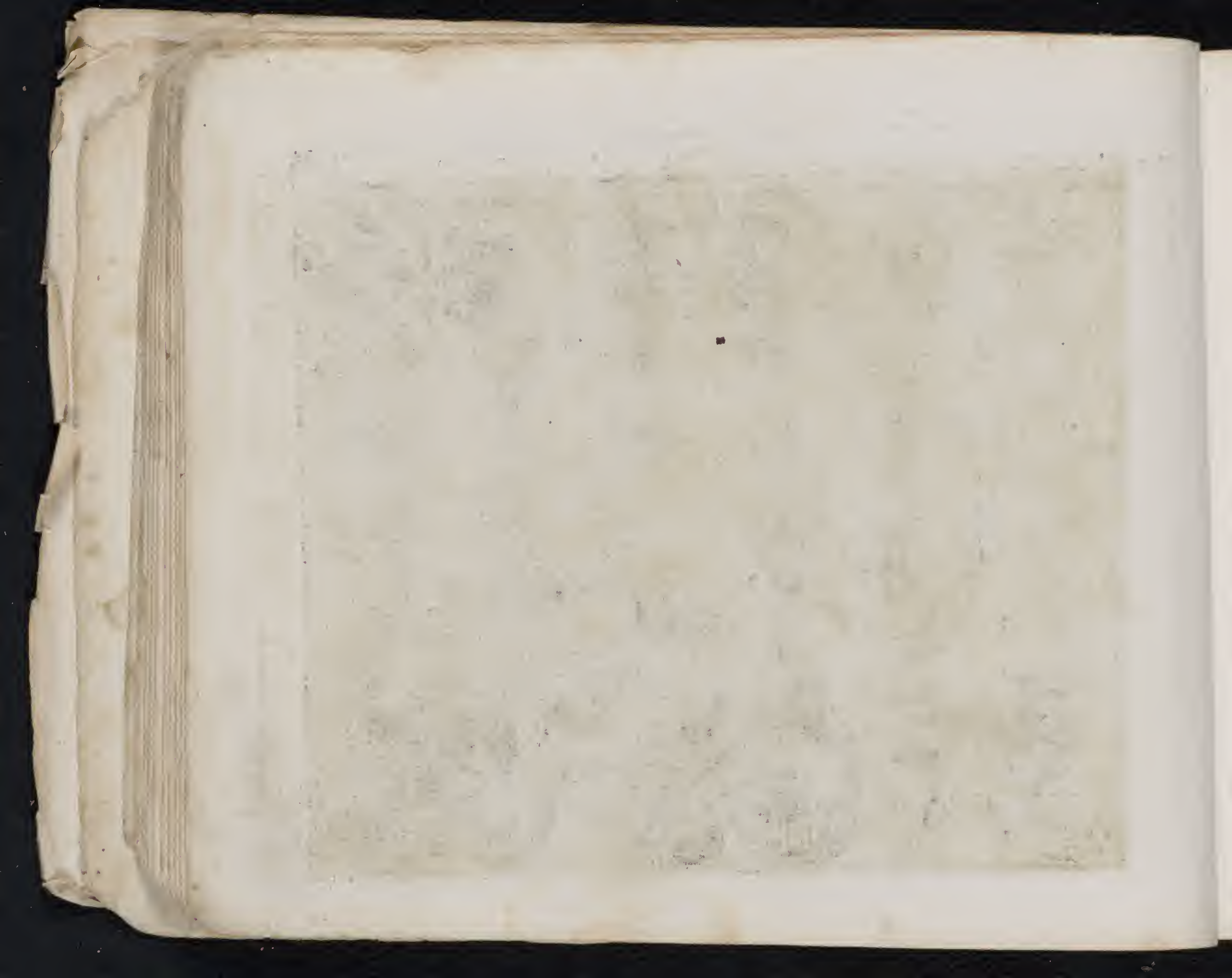




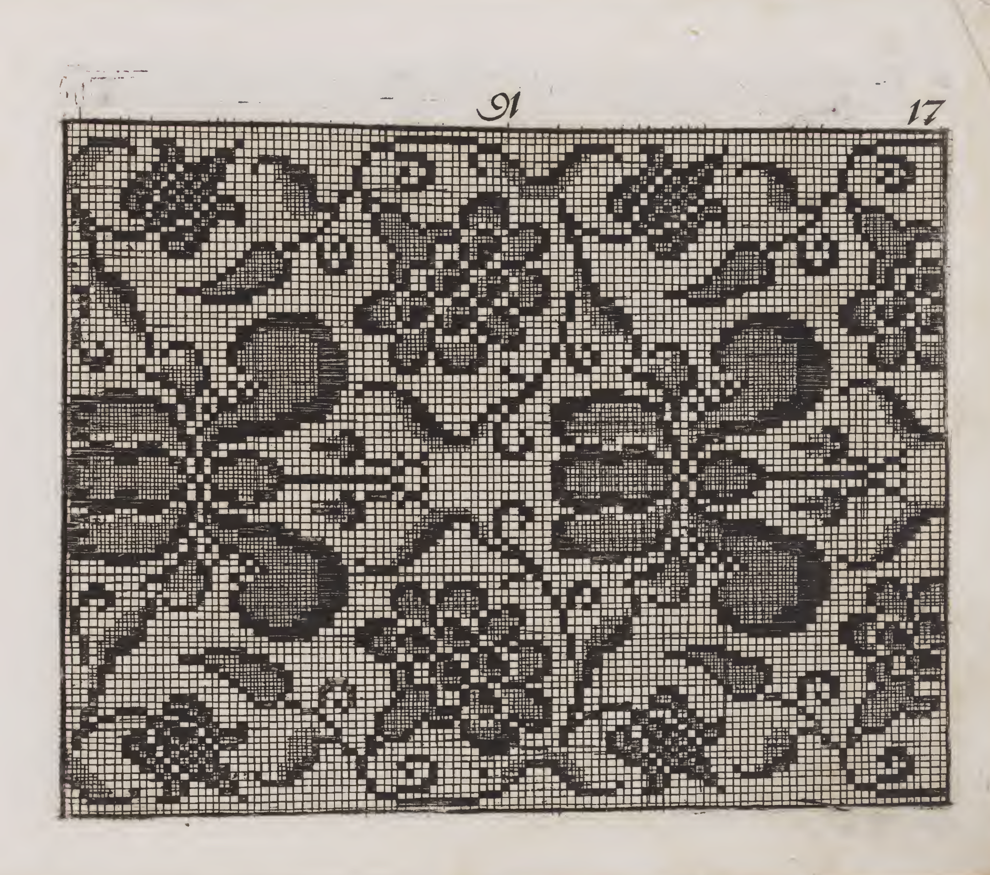

74
15

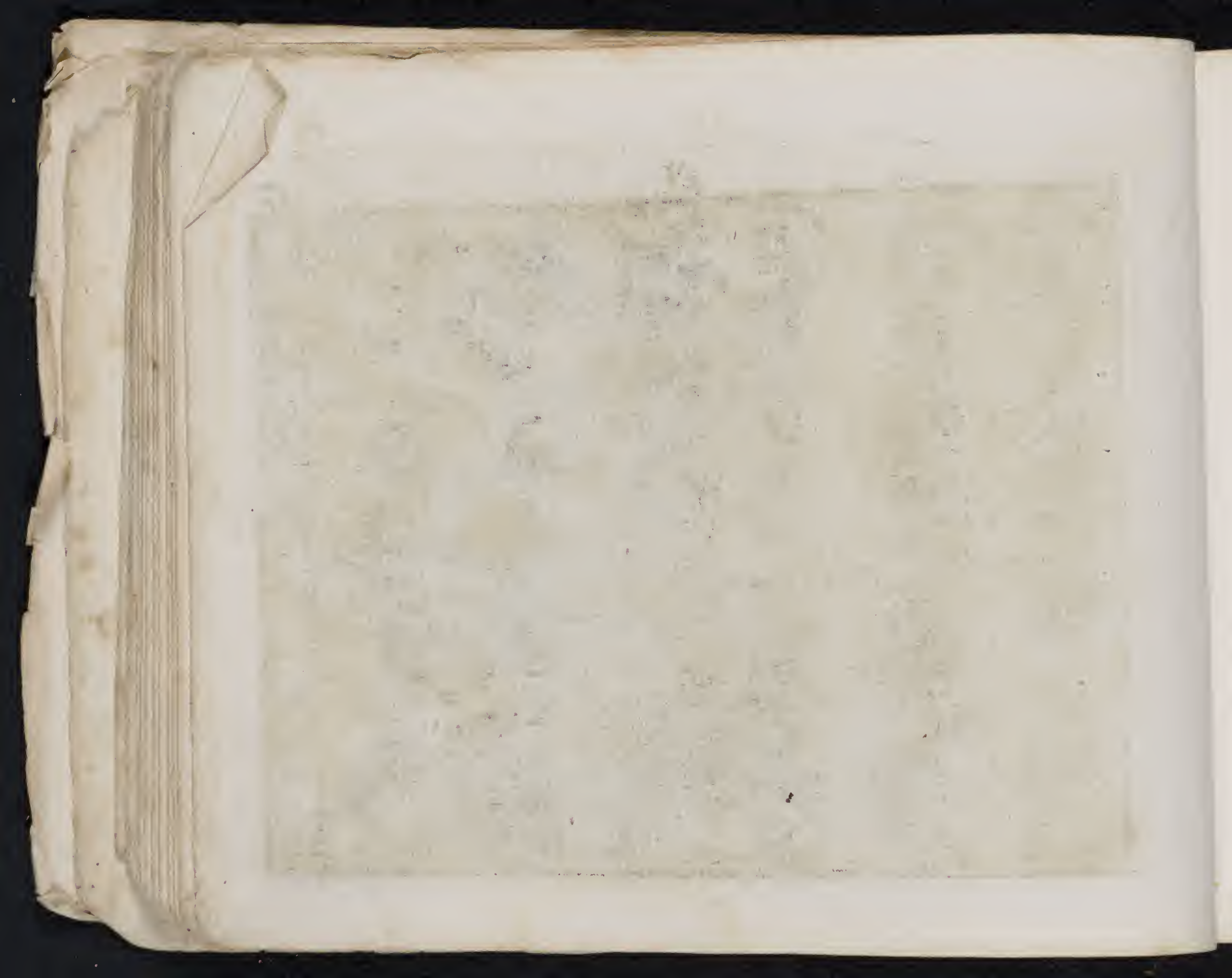



95
16



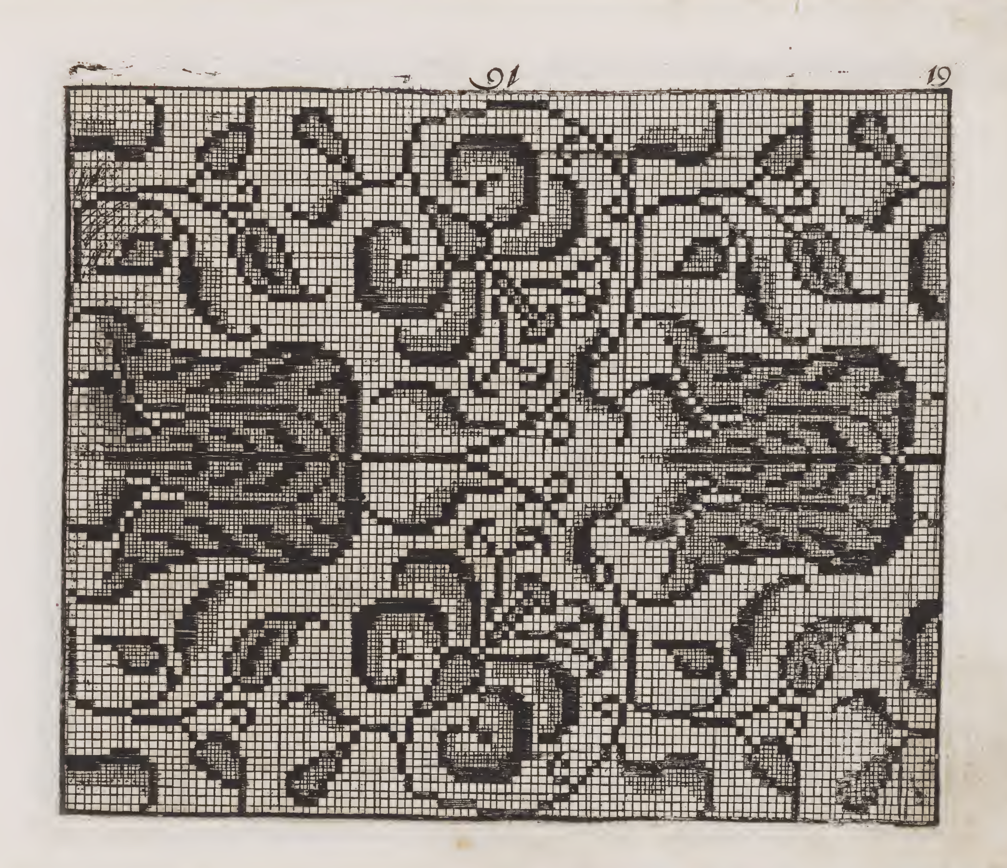
91







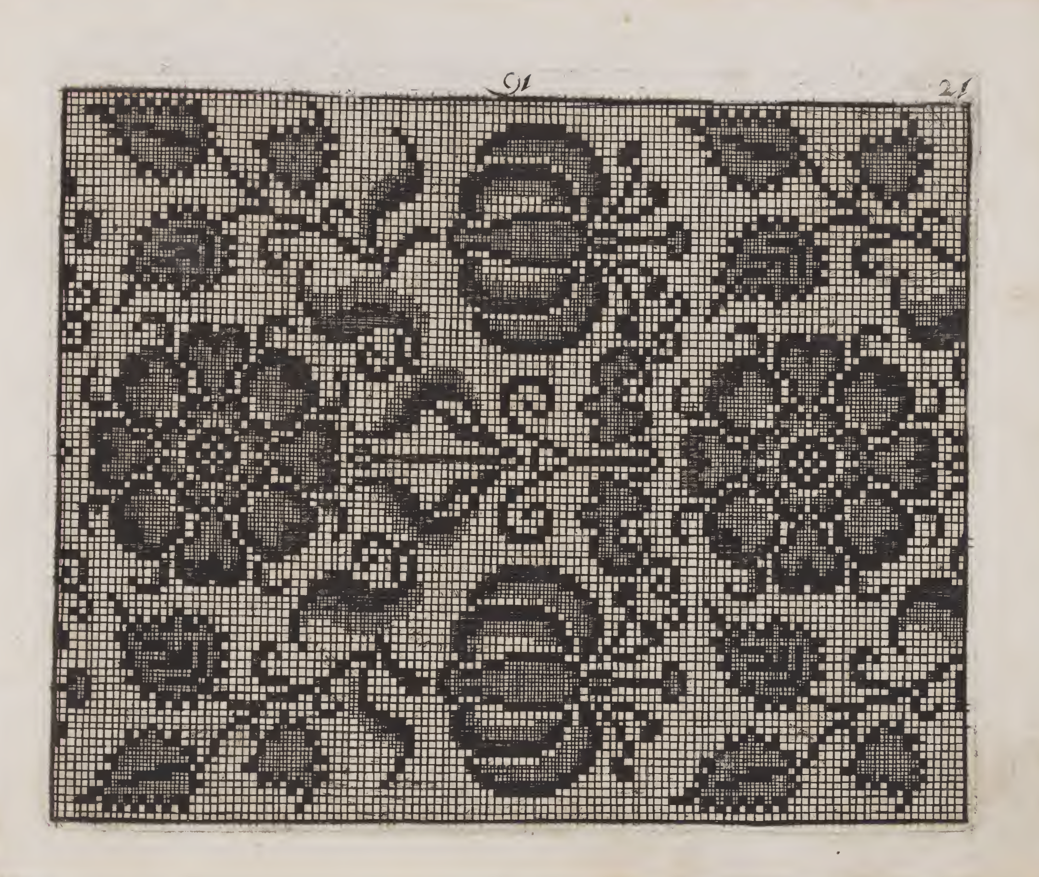












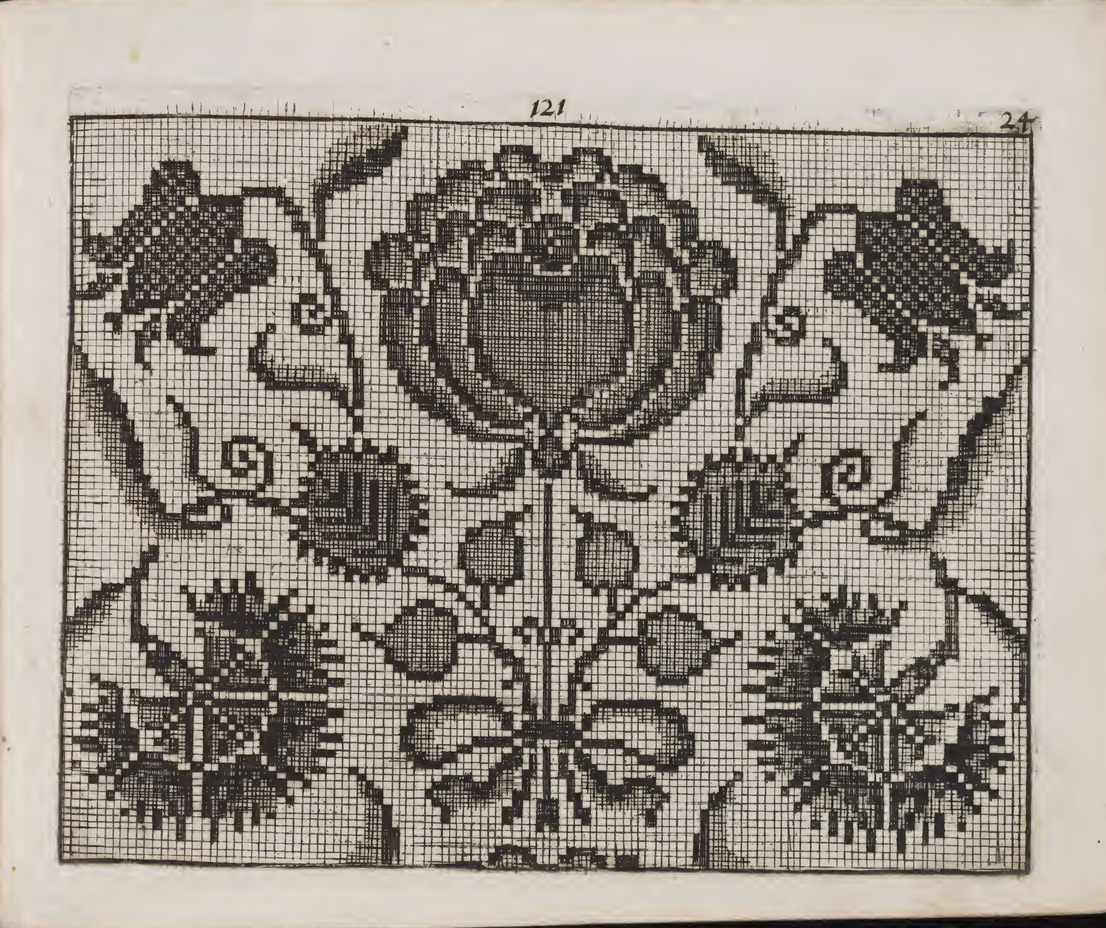




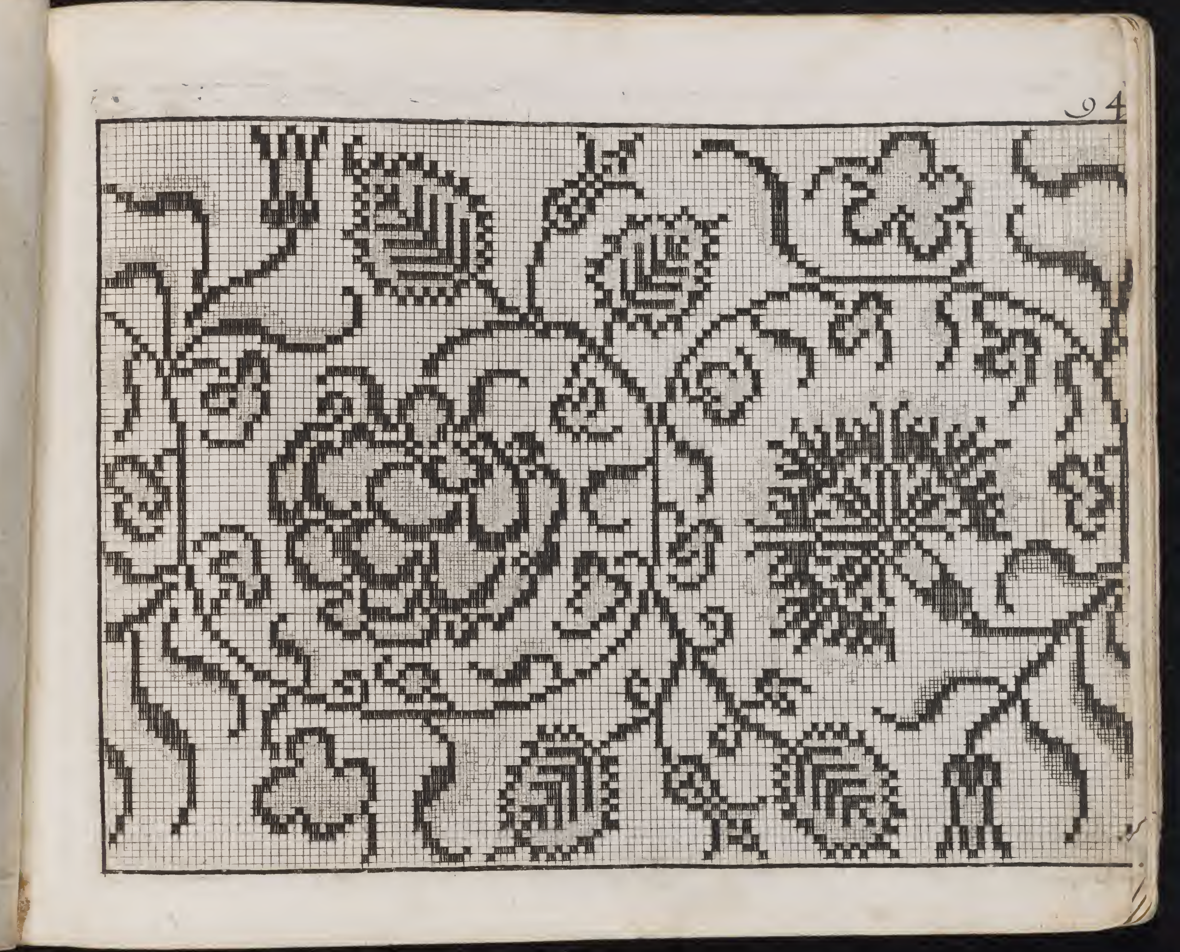










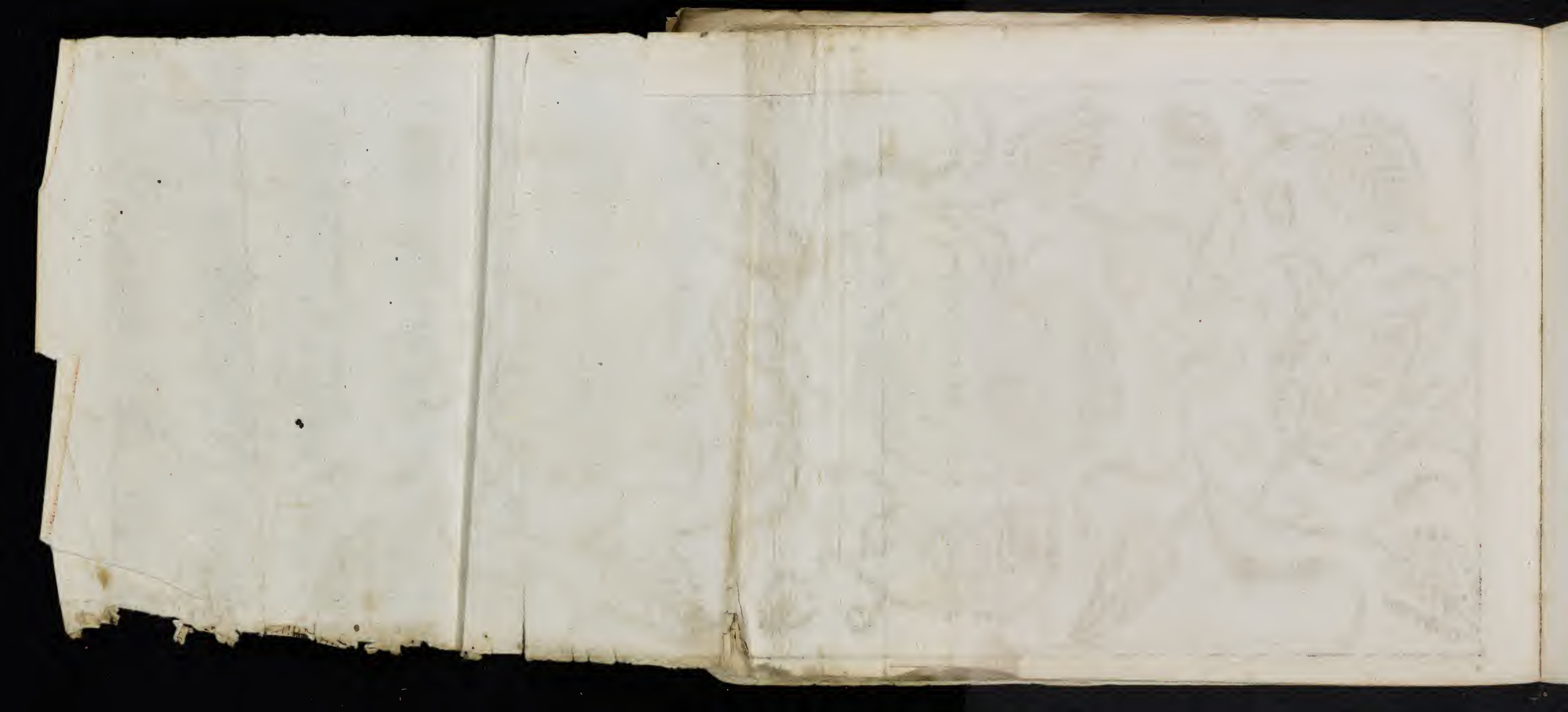






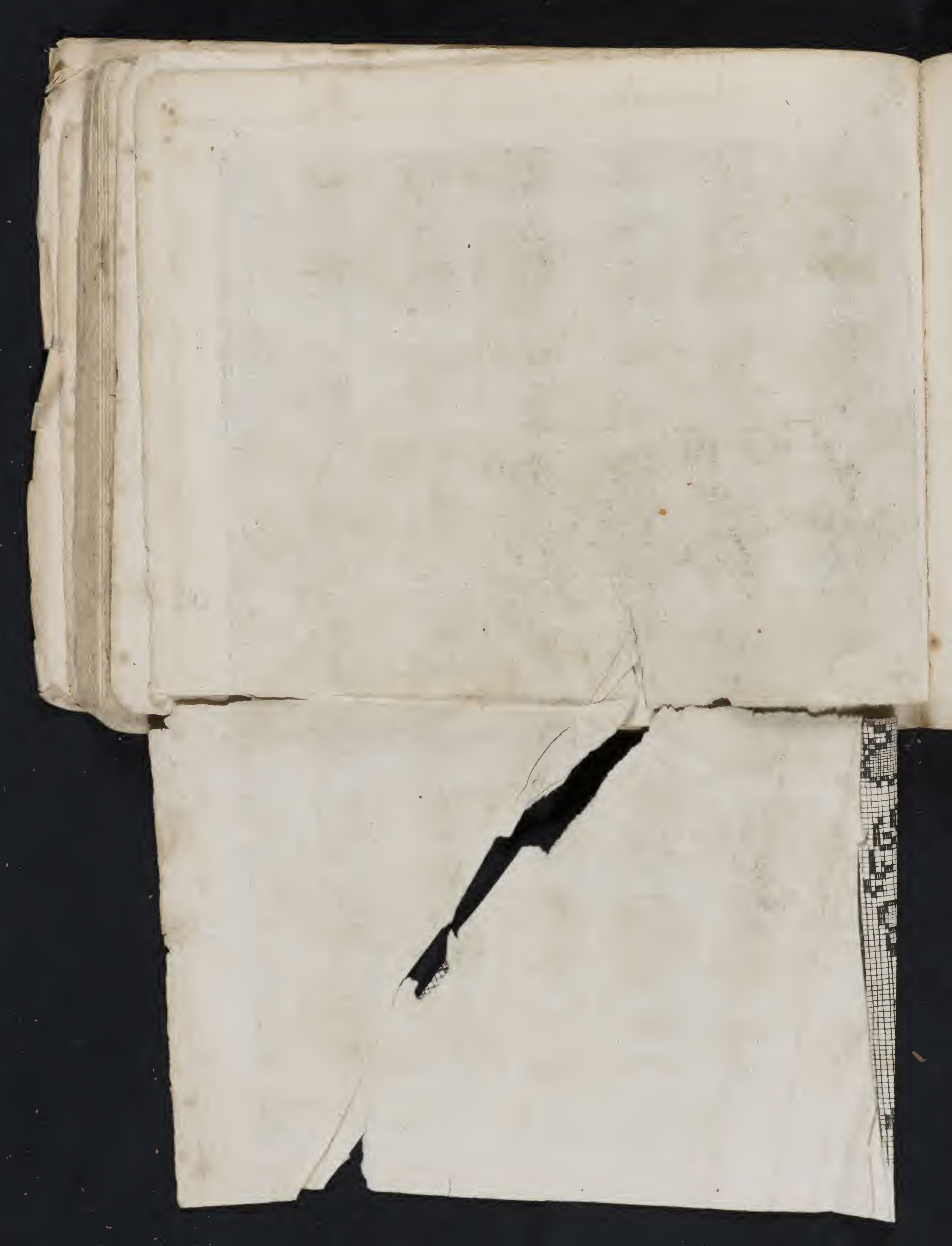






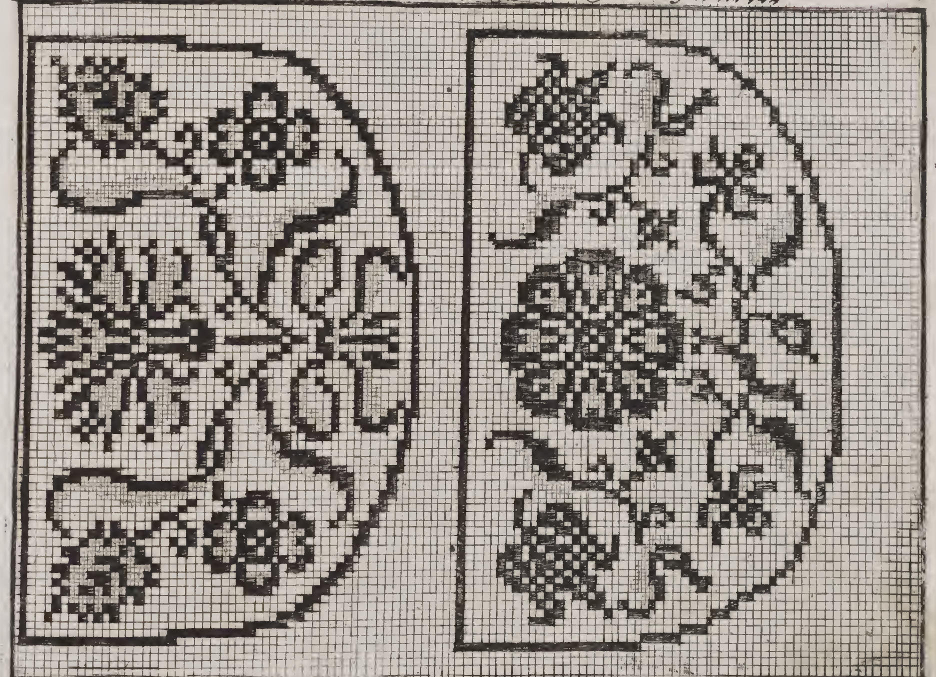

75
28



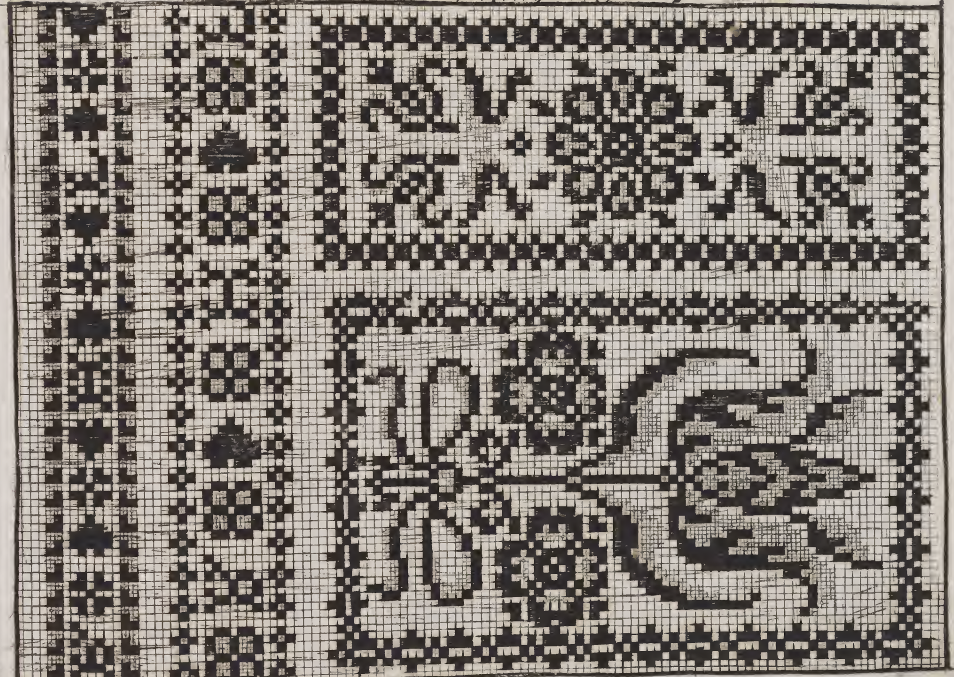



A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T V W X Y Z
A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T V W X Y Z

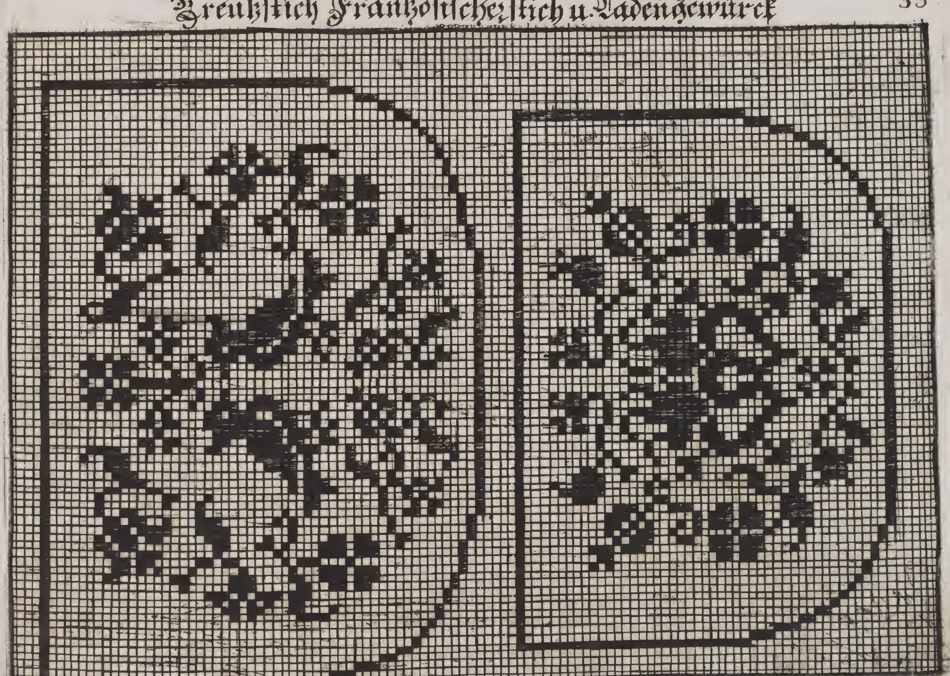




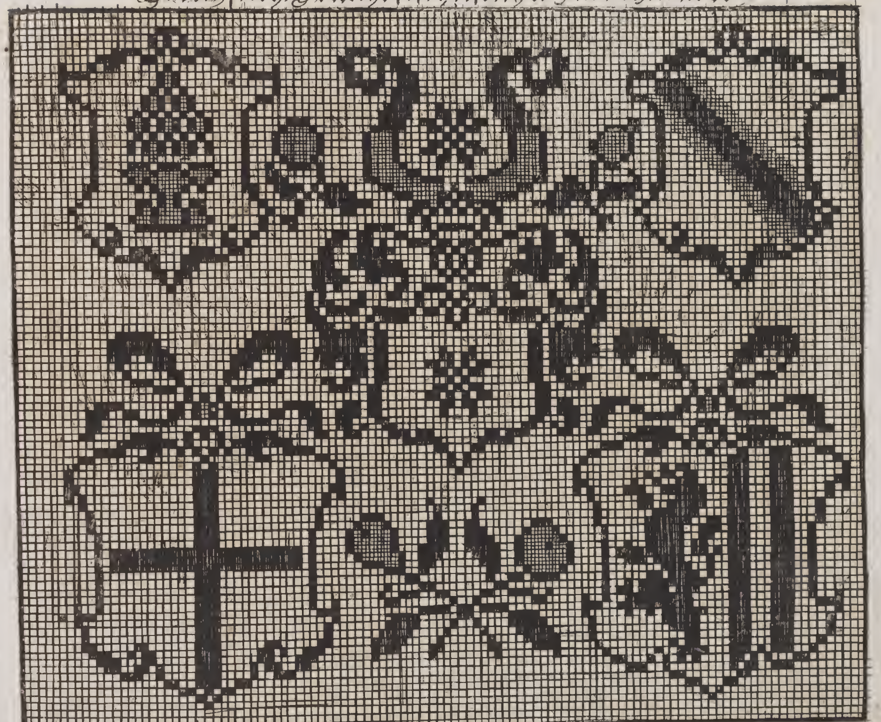


















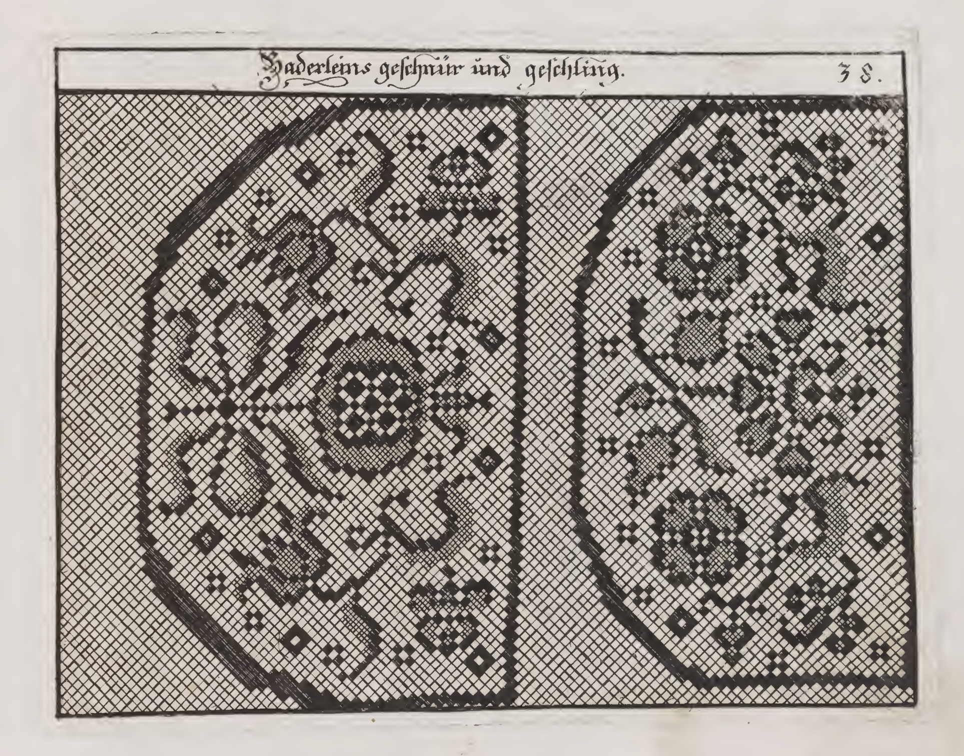
Naderleins geschnür und geschling.



Haderleins geschnür ünd geschling.






Baderleins geschnür und geschling.
38.








Haderleins geschnür und geschling.
40.



